

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **60 (1933)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1932.

von Oscar Alder.

Ereignisse sind nicht das Wichtigste im Leben,
Wenn, ohne dies bewusst zu werden, sie entschweben.
Was innerlich nur war, wie klein es sei, ist wichtig;
Was äusserlich dir blieb, das Grösste selbst, ist nichtig.
Nun dränge nicht zu viel hinaus dich in den Braus,
Lass aber unbemerkt vorbei nichts deinem Haus.
Zieh ein Ergebnis dir aus dem, was sich begab
Bedeutendes, und frag ihm die Bedeutung ab.
Setz ihm ein Denkmal, das dir zeig' in künftigen Stunden,
dass der geschwundenen dir keine leer geschwunden.

(Aus Friedrich Rückert: »Die Weisheit des Brahmanen«.)

Jetzt, da wir mitten drin stehen im grossen Weltbegeben, da wir Weltgeschichte *erleben*, und Schlag auf Schlag die Ereignisse sich jagen, wie klein und nichtig kommen uns diejenigen vor, die sich innert der Grenzen unseres lieben, schönen Appenzellerländchens abspielen und die der Chronist für spätere Generationen festhalten soll. Und doch:

Ein Blättchen Papier kann älter werden
Als der älteste Mann auf Gottes Erden,
Was flüchtig du schreibst im flüchtigen Leben,
Wird einst von dir einziges Zeugnis geben.

Sehen wir wirklich nur Schatten über dem Jahr 1932, über das zu berichten ist? Nur das nicht! Wir dürfen uns nicht einem fassungslosen Pessimismus hingeben. Nur Mut, Zähigkeit, Klugheit und ein offener, heller Blick für die Möglichkeiten, die es immer noch gibt, können uns wieder aus dem Niedergang emporreissen. Dazu gehört auch, dass wir nicht übersehen, dass die Krise selbst daran ist, Kräfte und Möglichkeiten zu erzeugen, die zu gegebener Zeit an ihrer eigenen Ueberwindung mithelfen werden.

Das Jahr 1932 ist zu seinen Brüdern gegangen, ohne *eidgenössische Abstimmung*; die eidgenössische Gesetzesmühle stand zwar nicht stille, aber das Refe-

Be-
ziehungen
des Kantons
zum Bund

rendum regte sich nicht, und so erhielten die von der Bundesversammlung sanktionierten Vorlagen ohne weiteres bindende Gesetzeskraft. Prompt vor Jahresschluss wurde noch ein *Initiativbegehren über die Einführung einer eidg. Krisensteuer* lanciert. Unterschriftenbogen zirkulierten auch in unserem Kanton, wo sie verhältnismässig zahlreiche Unterschriften fanden. Ueber das Weitere wird nächstes Jahr zu berichten sein.

Das Bundesgesetz vom 14. Februar 1919 betreffend die *Wahl des Nationalrates* machte es den Stimmfähigen sehr bequem bei der Wiederbesetzung während einer Amtsperiode freigewordener Sitze. Automatisch rückt einfach derjenige der nichtgewählten Kandidaten nach, welcher bei den Erneuerungswahlen am meisten Stimmen erhalten hat. Der Tod von Herrn Nationalrat *Eugster-Züst* bedingte also eine Ersatzwahl. Gemäss dem Ergebnis der Nationalratswahlen vom 24. und 25. Oktober 1931 konnte nun die Sozialdemokratische Partei von Appenzell A. Rh. während der gegenwärtigen Amtsperiode ein Mitglied in den Nationalrat abordnen. Gestützt auf Art. 24 des zitierten Bundesgesetzes rückte nun ohne weiteres Herr *Peter Flisch*, Lehrer, von Tschappina (Graubünden), in Walzenhausen, für die bis anfangs 1935 laufende Amtsperiode an die Stelle von Herrn Nationalrat Eugster-Züst. Da die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt waren, erklärte der Regierungsrat den genannten Kandidaten als gewählt.

Verhältnis
zu den
Mitständen

Zu der am 11. September stattgefundenen eindrucksvollen *Feier vom Luzerner Eintritt in den Bund der Eidgenossen*, der am 1. November 1332 abgeschlossen worden war, liess sich die Regierung von Appenzell A. Rh. in freundeidgenössischer Weise durch eine Zweierdelegation vertreten, nämlich durch die Herren Landammann Altherr und Regierungsrat Rüedi.

Kantonsrat

Das muss man dem *Kantonsrat* von Appenzell A. Rh. lassen: Er vergeudet seine Zeit nicht mit unnützen Dingen, Obstruktions- und Zum-Fenster-hinaus-reden. Er arbeitet. Immer noch ist dafür gesorgt, dass der Rat nicht in Stagnation verfällt, der neue Geist, der durch die Lande zieht, wird auch an den Türen des Parlamentssaales nicht Halt machen, er dürfte sich aber bei

uns etwas weniger ungestüm auswirken als anderswo; hoffen wir, dass er an dem, was gut und recht ist an unserer appenzellischen Demokratie, nicht rüttle.

Zur Behandlung der Gesetzesvorlagen und übrigen laufenden Geschäfte genügten diesmal die drei ordentlichen verfassungsmässigen Sitzungen. In der *Sitzung vom 21. März* wurde zunächst ein von der Staatswirtschaftlichen Kommission gestellter, von Herrn Regierungsrat Keller amendierter Antrag gutgeheissen, es sei der Regierungsrat einzuladen, die Frage zu prüfen, wie die Neuanlage und die *Führung des Grundbuches* zweckmässig gefördert werden könne. Zustimmung erhielt auch der Antrag aus der Mitte des Rates, der Regierungsrat sei zu ersuchen, Bericht und Antrag zu unterbreiten über die Frage der *Erweiterung der Merkantilabteilung an der Kantonsschule bis zur Maturität*. Die Volkswirtschaftsdirektion nahm eine Anregung entgegen, es möchten die *Bulletins über die ansteckenden Krankheiten* inskünftig nicht mehr im Amtsblatt veröffentlicht werden. Der Rat bewilligte dem Regierungsrat einen Kredit von 80 000 Fr. für die *Winterhilfe 1931/32* und genehmigte den Antrag des Regierungsrates, es sei die nächste Landsgemeinde zu ersuchen, für den Fall der Fortdauer der Krisis auf dem Arbeitsmarkt und soweit unbedingt nötig, vorläufig bis Ende 1933, dem Kantonsrat Vollmacht und den nötigen Kredit zu erteilen, um in Verbindung mit Beiträgen der Gemeinden eine *Krisenhilfe* nach Massgabe des Bundesbeschlusses vom 23. Dezember 1931 durchzuführen und die Gemeinden anzuhalten, bei der Durchführung derselben mitzuwirken. Ferner nahm der Regierungsrat den Auftrag entgegen, die Frage zu prüfen, ob nicht bei der Ausführung eines bezüglichen Erlasses die Subventionsquote bei Notstandsarbeiten zugunsten der Gemeinden und privaten Interessenten entsprechend zu erhöhen seien, und die Krisis nach Möglichkeit durch Notstandsarbeiten zu mildern. Die zweite Lesung passierte die Vorlage: *Revision des Art. 112 des kantonalen Einführungsgesetzes zum schweiz. Zivilgesetzbuch* (Stacheldrahtartikel). Aufgehoben wurden die *Spezialvorschriften für den Motorfahrzeugverkehr an Sonn- und Feiertagen*.

In der Sitzung vom 2. Juni, die nur 4½ Stunden in Anspruch nahm, genehmigte der Rat die bereinigte Vorlage betr. *Krisenhilfe für Arbeitslose*, ebenso die bereinigte revidierte Verordnung betreffend die *Förderung der Viehzucht und die Unterstützung der Viehversicherungsgesellschaften* im Kanton Appenzell A. Rh.

Der Sitzung vom 1. Dezember lag der *Verteilungsplan der eidg. Schulsubvention* im Betrage von Franken 78 362.20 vor. Beschluss: einstimmige Genehmigung. Entgegen einem aus der Mitte des Rates gestellten Antrag auf Nichteintreten auf die Vorlage: Vorschriften über das *Lastautomobilwesen* für 1933 setzte der Rat die bisherigen Bestimmungen auch für das nächste Jahr wieder in Kraft. Einverstanden erklärte er sich mit dem *Ankauf einer Waldparzelle* am Hirschberg, Reute, zum Preise von Fr. 2200.— zur Arrondierung der dortigen Staatswaldung. An die Kosten der technischen und baulichen Verbesserungen und Reparaturen im *vorderländischen Bezirkskrankenhaus* wurde ein Staatsbeitrag von 20%, im Maximum Fr. 5600.—, bewilligt. Die *Taxen der Viehgesundheitsscheine* erfuhren eine Reduktion. Der Regierungsrat erhielt den Auftrag zur beförderlichen Ausarbeitung und Vorlegung eines möglichst einfachen und rationellen Projektes zur Behebung der durch die Unwetterkatastrophe vom 29. Juni 1932 an der *Glatt* in den Gemeinden Herisau und Schwellbrunn entstandenen Schäden und zur Vermeidung künftiger derartiger *Wasserschäden*. Der Voranschlag lautet auf Fr. 300 000.—. Genehmigt wurde das *Budget pro 1933*, das bei Fr. 2724581.55 Einnahmen und Fr. 3872804.80 Ausgaben ein Defizit von Fr. 1 148 223.25 vorsieht, das wie folgt zu decken ist: Erhebung einer Landessteuer von 2 Promille im Jahre 1933 (1932: 1½ Promille), Entnahme eines Betrages von Fr. 468 223.25 aus dem Salzfonds. In erster Lesung durchberaten wurde das revidierte Gesetz betreffend das *Hausier-, Ausverkaufs- und Marktwesen*, während die Beratung eines Gesetzes über das *Polizeiwesen* auf die lange Bank geschoben wurde. Der Regierungsrat erhielt die Ermächtigung zur Durchführung einer vorübergehenden *Krisenhilfe für notleidende Bauern* im Rahmen des Bundesbeschlusses

vom 30. September 1932. Für die *Hilfsaktion für die Schifflickerei* bewilligte der Rat einen Kredit von Fr. 30 000.—. Zum Schlusse erteilte der Rat dem Regierungsrat Vollmacht, vorübergehend, d. h. bis zur definitiven Regelung durch den Kantonsrat, die gegenwärtigen kantonalen Vorschriften über den *Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr* den neuen bundesgesetzlichen Bestimmungen anzupassen und auf den 1. Januar 1933, d. h. auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Bundesgesetzes über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr vom 15. März 1932, für die Radfahrer die obligatorische Haftpflichtversicherung einzuführen; sei es, dass sich die Radfahrer einzeln oder durch Kollektivversicherungsverträge gegen Haftpflicht versichern müssen.

Trotz der »kantonalen Regenschirmparade« wies die *Landsgemeinde* vom 24. April 1932 noch einen recht ordentlichen Besuch auf. Die degenbewehrten Landsgemeindemänner liessen sich durch das herniederströmende himmlische Nass nicht abhalten, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Der Tagung ging eine Pressekampagne voraus, die sich namentlich mit der durch den Rücktritt des Herrn Regierungsrats Eugster-Züst notwendig gewordenen *Ersatzwahl in den Regierungsrat* und mit dem hart angefochtenen Stacheldrahtartikel befasste. Die Losung lautete: »Bürgerlicher oder sozialdemokratischer Kandidat?« Wieder einmal mehr loderten die politischen Leidenschaften auf. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen, die nicht immer sachlich geführt wurden und da und dort die wahren Bürger-tugenden vermischen liessen. Schliesslich aber siegte doch das Gerechtigkeitsgefühl, das von sieben Regierungsratssitzen einen der Arbeiterschaft zubilligen wollte. Die Vorschläge hagelten nur so daher, für den einzigen Sitz nicht weniger als 14 Nominationen. Aber schon im zweiten Wahlgang fielen sieben Kandidaten aus der Wahl (zwei hatten die Erklärung abgegeben dass sie eine allfällige Wahl nicht annehmen werden), im dritten Wahlgang standen noch vier, im vierten und fünften noch drei der Vorgeschlagenen »im Feuer«. Dann bedurfte es noch fünf Wahlgänge zwischen den Herren Lehrer Flisch und Gemeindehauptmann Tanner, bis der

Landsgemeinde

Landammann Herrn *Joh. Peter Flisch*, Lehrer, von Tschappina (Graubünden), in Walzenhausen, als gewählt erklären konnte. Prompt vollzog sich die Wahl des *Landammanns*. Aus einem Dreivorschlag ging im ersten Wahlgang der bisherige, Herr Landammann *Gustav Altherr*, Speicher, als Sieger hervor.

Im *Obergericht* waren drei Sitze neu zu besetzen für den verstorbenen Herrn Oberrichter Gottlieb Meier, Herisau, und die zurückgetretenen Herren Oberrichter Johs. Rohner, Walzenhausen, und Dr. H. K. Sonderegger, Heiden. Aus zehn Vorschlägen wurden in wenigen Wahlgängen als neue Mitglieder des Obergerichts gewählt die Herren Bezirks- und Kriminalrichter *Ernst Enderlin*, Bühler, alt Verhörrichter *Ernst Zuberbühler*, Trogen, und Bezirksrichter *Walter Loppacher*, Herisau. Als *Präsident* des Obergerichts beliebte wiederum Herr Dr. jur. *Carl Meyer*, Herisau. Die Abstimmungen über die Sachfragen ergaben folgendes Resultat: Verwerfung des *revidierten Artikels 112 des kantonalen Einführungsgesetzes betreffend die Einführung des schweiz. Zivilgesetzbuches* und Annahme des Antrages betreffend die nachträgliche Gewährung eines ausserordentlichen *Kredites für die Winterhilfe 1931/32* und des Antrages betreffend die eventuelle Durchführung einer *Krisenhilfe für Arbeitslose*.

Staats-
rechnung
und
Steuer-
wesen

Im Gegensatz zu den Betriebsrechnungen der früheren Jahre, welche durchwegs günstiger ausgefallen sind als erwartet wurde, erzeugte der Abschluss der *Staatsrechnung* pro 1932 ein bedeutend grösseres Defizit als bei der Aufstellung des Voranschlages angenommen wurde. Die Betriebsrechnung wies bei Franken 3 934 174.55 Einnahmen und Fr. 4 438 035.62 Ausgaben einen Passivsaldo von Fr. 503 861.07 auf, welcher durch die restliche Entnahme aus dem Konto der Vor- und Rückschläge im Betrage von Fr. 297 703.84 und durch eine weitere Entnahme aus dem Salzfonds in der Höhe von Fr. 206 157.23 gedeckt werden konnte. Die *Notstands-Aktionen* allein schon belasteten die Staatsrechnung mit einer Ausgabensumme von total Fr. 197 245.75. Die *Vermögenszusammenstellung* erzeigt an Aktiven Fr. 11 397 563.34, an Passiven Fran-

ken 10 034 190.47, am 31. Dezember 1932 war mithin ein reines Vermögen von Fr. 1 363 372.87 vorhanden. Dasselbe ist um Fr. 252 456.04 zurückgegangen. Erfreulicherweise sind die *Separatfonds* von Fr. 16 919 786.17 auf Fr. 17 487 204.86 gestiegen.

Der Ertrag aus dem *Steuerwesen* ist mit Franken 682 580.91 ausgewiesen. Davon entfallen auf die Landessteuern Fr. 525 342.56, auf die Nachsteuern Franken 73 826.62, auf die Erbschaftssteuern Fr. 67 055.66, auf die Personalsteuern Fr. 9 435.07, und auf die Hundesteuern Fr. 6 891.—. Das Steuervermögen ist von Franken 215 143 400 im Vorjahre auf Fr. 210 455 800 zurückgegangen, das Einkommen von Fr. 34 740 300 auf Fr. 34 436 700. Wohl bestehen in unserem Kanton noch einzelne sehr wohlhabende Gemeinden, daneben aber auch bedrohlich arme Gemeinden, die am Ende ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt sind, Gemeinden, die mit 5½ Promille Steuern auskommen, während andere bis zu 12 Promille erheben müssen und dabei noch die grössten Schuldenlasten aufweisen. Das Ei des Kolumbus aber, wie diesen finanziell so ungünstig fundierten Gemeinden mit Staatsmitteln am rationellsten geholfen werden könnte, ist noch nicht gefunden.

Die *Assekuranzkasse* verzeichnet dank des günstigen Brandschadenverlaufes den erheblichen Vorschlag von Fr. 203 173.76. Die Brandschäden stehen mit der ausserordentlich niedrigen Summe von nur Fr. 27 498.75 zu Buch, gegenüber Fr. 206 655.50 im Vorjahre. Es ist dies die kleinste Schadziffer seit dem Jahre 1916. Die Totalleistungen belaufen sich auf Fr. 125 587.70 und stehen um Fr. 33 784.85 höher als im Vorjahre.

Assekuranz-
kasse und
Elementar-
schaden-
versiche-
rung

Dank dem Umstande, dass die Jahresbeiträge für die *Elementarschadenkasse* nun 2 Rp. von Fr. 100.— Versicherungswert ausmachen, dass ferner die Gebäude-Elementarschäden zu Lasten der Assekuranzkasse gehen und dass die Kasse selbst im Rechnungsjahr 1932 von grossen Katastrophen verschont geblieben ist, sowie dank der Zuwendung aus dem Ueberschuss der Assekuranzkasse hat sich die *Elementarschadenkasse* von den schweren Schlägen der letzten Jahre erholt; sie verfügt nun über einen Vermögensbestand von Franken

149 690.20. An Elementarschaden-Vergütungen wurden total Fr. 28 137.45 ausgerichtet.

Kantonal-
bank

Das Ergebnis der *Kantonalbank* erreichte nach Vornahme der üblichen Abschreibungen und notwendigen Rückstellungen den Betrag von Fr. 459 000. Der Umsatz ist von Fr. 600 494 167.61 auf Fr. 509 735 997.25 zurückgegangen. Der Landeskasse konnten trotzdem Fr. 321 000 und dem Reservefonds Fr. 137 700 zugewiesen werden. Für den Sparsinn des Appenzellervolkes ist es kein schlechtes Zeichen, dass die Zahl der Sparkasseneinleger von 38 515 auf 39 060 gestiegen ist und dass deren Guthaben Fr. 53 664 774.95, gegenüber Fr. 50 043 122.25 im Vorjahr beträgt. Der Verkehr der der Kantonalbank anvertrauten Agentur der Schweiz. Nationalbank ist von Fr. 114 966.816.50 auf Franken 122 566 849.— gestiegen. An der Darlehenskasse der Schweiz. Eidgenossenschaft beteiligte sich unser kantonales Geldinstitut mit Fr. 95 000. Am 30. Juni 1932 wurde der fällige Teilbetrag des Dotationskapitals mit Fr. 3 000 000 zu 4½% zur Rückzahlung gebracht und einstweilen durch eine bezügliche Schuldurkunde ersetzt.

Staatliche
Alters-
versiche-
rung

Die *staatliche Altersversicherung* schliesst mit einem Vorschlag von Fr. 269 982.17 ab. Der Vermögenszuwachs beträgt rund Fr. 24 000 mehr als im Vorjahr, was hauptsächlich auf den höheren Ueberschuss aus der Assekuranzkasse zurückzuführen ist. Das Vermögen beträgt Fr. 7 698 836.78. An Mitgliederprämien sind eingegangen Fr. 267 960.90 (ausstehend sind 439 Halbjahresbeiträge zu 5 Fr. und 1108 Jahresprämien zu 10 Fr., zusammen Fr. 13 275 oder Fr. 3 005 mehr als im Vorjahre), an Gemeindebeiträgen Fr. 24 468.50, an Staatsbeitrag Fr. 73 465.50. An Altersrenten wurden ausbezahlt Fr. 509 353.50.

Kantonale
Heil- und
Pflege-
anstalt

Die *Kantonale Heil- und Pflegeanstalt* beherbergte im Ganzen 466 Patienten. Die Geheilten oder Gebesserten unter den Entlassenen machten 61,6% der Gesamtzahl aus, die Todesfälle 15%. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage beläuft sich auf 145 891. Die Gesamtunkosten stellen sich pro Patient und Tag ohne Bauschuldverzinsung auf Fr. 3,370, mit Bauschuldverzinsung auf Fr. 3,501, die Ausgaben für Nahrungsmittel sind mit Fr. 1,252 pro Krankentag ausgewiesen. Die

Rechnung zeigt einen Vorschlag von Fr. 23 083.78, der zur Amortisation der Bauschuld verwendet worden ist. Der *Appenzellische Hilfsverein für Geisteskranke, Trinker und Epileptische* unterstützte im Berichtsjahre 28 Patienten. Sowohl die Anstalt als der Hilfsverein verloren in der Person des Herrn Regierungsrat Eugster-Züst sel. den vieljährigen, verdienten Präsidenten.

Die Rechnung der *Zwangsarbeitsanstalt* schliesst mit einem bescheidenen Betriebsvorschlag von Fr. 29.49 ab. In der Weberei ist ein solcher von Fr. 12 500 erzielt worden. Die Einführung der Handweberei bedeutet einen nicht zu unterschätzenden — auch moralischen — Vorteil für die Anstalt. Deren Besetzung ist eine mässige; die Insassenzahl schwankt zwischen 27 und 37.

Die Benützung der *Kantonsbibliothek* ist andauernd eine ziemlich rege; die Zahl der Ausleihungen betrug 3088 Bände. Die Arbeitslosigkeit in unserem Kanton hat wenigstens das Gute, dass sie den einen und andern dazu veranlasst, die erzwungene Musse mit der Lektüre belehrender Schriften auszufüllen. Die Bibliothek hat durch die Schenkungen von Herrn Regierungsrat Eugster-Züst aus dem Bestand seiner Bücher, Broschüren, Handschriften usw. ein reichhaltiges Material erhalten, das für die Erforschung der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Kantons ein sehr wertvolles genannt werden darf.

Die treue und gewissenhafte Arbeit unseres kantonalen *Lehrlingsfürsorgers*, Herrn Christian Bruderer in Speicher, fand auch diesmal wieder im staatswirtschaftlichen Bericht warme Anerkennung. Ein immer weiteres Gebiet beim Lehrlingsvater und Berufsberater nimmt das der Fürsorge ein. Auch hier kommt die gewaltige Lebenserfahrung und Menschenkenntnis und das Talent, zerrissene Fäden wieder zu knüpfen, bei unserem Funktionär zur vollen Geltung. — Die obligate Schlussfeier der Lehrlingsprüfung fand Sonntag den 17. April unter Anteilnahme der Einwohnerschaft in Teufen statt. An 85 Prüflinge konnten Diplome ausgeteilt werden.

Die Gesamtausgaben für das *Landesstrassenwesen* belaufen sich auf Fr. 513 490.60, die Einnahmen auf Fr. 172 251.85; somit mussten aus der Landeskasse

Zwangsarbeits-
anstalt

Kantons-
bibliothek

Lehrlings-
fürsorge-
stelle

Landes-
Bau- und-
Strassen
wesen

Fr. 341 238.75 gedeckt werden. Die Ausgaben für den ordentlichen Strassenunterhalt betragen Fr. 357 994.20, diejenigen für den ausserordentlichen Fr. 137 276.65. Aussergewöhnlich grosse Aufwendungen erforderten die Verbauung von Rutschungen, die sich auf Fr. 81 680.80 belaufen. Aus den Mitteln des eidg. Benzinzolls wurden die Korrekturen der Staatsstrassen Stein-Gmünden, Teufen-Speicher, Gais-Hebrig und Trogen-Wald bestritten.

Noch vor Ende des Jahres 1932 wurde der Bau der neuen *Stoss-Strasse* auf Appenzellerboden beendet und damit ein strassenbautechnisches Werk geschaffen, das sich sehen lassen darf. Die neue Linie mit ihren kühnen Kurven bietet dem Wanderer einen unbehinderten Blick in die Landschaft. Vor seinen Augen entfaltet sich ein herrliches Panorama. Gewonnen hat durch den neuen Strassenzug insbesondere das Umgelände der Stosskapelle. (Vergleiche auch Abschnitt »Landesbau- und Strassenwesen« in der Landeschronik für das Jahr 1931, App. Jahrb. 59. Bd., Seite 165.) — Zum Studium eines *Strassenprojektes Urnäsch-Nesslau* über den Kräzerenpass hat sich ein Aktionskomitee gebildet. Von einem solchen Verbindungsweg zwischen dem appenzellischen Hinterland und dem Obertoggenburg versprechen sich die Initianten neue Impulse für den Fremdenverkehr und eine Stärkung und Förderung desselben.

**Konkurs-
wesen**

Zeichen der Zeit: Die Zahl der erledigten *Konkurse* beläuft sich auf 21, das Total der Forderungssummen auf Fr. 1 425 396.29, der Verteilungssumme auf Franken 795 362.32, der Verlustsumme auf Fr. 633 033.97. Auf das Hinterland entfielen 10 Konkurse, auf das Vorderland 6 und auf das Mittelland 5.

**Vieh-
verpfän-
dungen**

Im Jahre 1932 wurden 78 neue Viehverschreibungen mit einem Pfandschuldenbetrag von Fr. 116 647.50 eingetragen. Am Jahresschluss bestanden 223 Viehverschreibungen mit einem Pfandschuldenbetrag von Franken 350 333.50. Dass diese Viehverpfändungen ein »zweischneidiges Schwert« sind, hat schon manches arme Schuldenbäuerlein erfahren müssen.

Kirchliches

Die Mutationen der Pfarrstellen sind folgende: Herr Pfarrer W. Zollinger in Herisau hat einen Ruf nach

Winterthur erhalten und angenommen. Die Wahl des Nachfolgers fällt ins Jahr 1933. In Rehetobel wurde der vieljährige Seelsorger, Herr Pfarrer A. Zingg, durch Herrn Pfarrer Conrad ersetzt (siehe Gemeindechronik). In Speicher trat Herr Pfarrer Eggenberger von Grabs die Stelle von Herrn Pfarrer Schneider an, der nach Sulgen übersiedelte. In Wolfhalden ist Herr Pfarrer Hans Winkler von Zürich zum Nachfolger von Herrn Pfarrer Gubler gewählt worden, und als zweiter Seelsorger der Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg anstelle des Herrn Pfarrer A. Tobler Herr Pfarrer Jakob Karrer von Andelfingen. — Die *Synode* der appenzellischen Landeskirche fand am 11. Juli in Gais statt. Sie erklärte eine Motion der Kirchenvorsteherschaft, die sich gegen die Waffen- und Munitionslieferungen aus der Schweiz an fremde Staaten richtete, erheblich. — Am appenzellischen *Missionsfest* in Speicher sprachen ausser dem Ortspfarrer die Missionare Flückiger und Walter über Missionsbestrebungen in China und auf der Insel Borneo. — Im Heinrichsbad in Herisau fand vom 1. bis 5. Februar eine stark besuchte *Konferenz deutschschweizerischer evangelischer Pfarrfrauen* unter der Leitung von Frau Pfarrer Schmuziger, Aarau, statt. — Anlässlich der Konferenz des Weltbundes für freies Christentum, die im August in St. Gallen stattfand, wurde in Gais ein *Ferienkurs* der schweizerischen freigesinnten Theologen absolviert. — Der appenzellische *Verein für freies Christentum* besammelte sich am 4. Dezember zu einer gut besuchten Jahresfeier in der Kirche in Heiden, an der Herr Pfarrer Zollinger, der scheidende Vereinspräsident, über das Thema »Glaube und Tat« sprach, und zu seinem Nachfolger Herr Pfarrer Diem, Herisau, gewählt wurde. — Des 300. *Todestages des Schwedenkönigs Gustav Adolf* wurde auch in der appenzellischen Landeskirche gedacht.

Eine Zusammenstellung über die von den Gemein-

Erziehungs-
und Schul-
wesen

den noch aus Steuermitteln, d. h. auf dem Wege der Defizitdeckung, für das *Schulwesen* gebrachten Opfer (im Durchschnitt über 3 Promille des Steuervermögens) beweist, dass der Kanton Appenzell A. Rh. das Seinige für die Schule leistet. — Ende April betrug die *Schüler-*

zahl der Gemeinden nur noch 7120. Zeichen der Zeit! — Mit der *Schriftreform* ist nun auch in unserem Kanton ein Anfang gemacht worden, und zwar auf der Unterstufe. (Vergl. auch App. Ztg. Nr. 3, 15 und 59: »Vereinfachte Rechtschreibung«.) — Die kantonale *Lehrerkonferenz* fand am 26. Mai im Gasthause zur »Landegg« in Lutzenberg statt. Angeregt wurde die Einführung einer einheitlichen Schülerversicherung. — In Kraft erklärt wurde der neue *Lehrplan für die Sekundarschulen*, vorderhand für drei Schuljahre. — In Trogen fand im Monat August unter Leitung der Appenzeller Turnlehrer Adank (Trogen) und Ammann (Gais) ein von 32 Lehrern aus 8 Kantonen besuchter *Lehrer-Turnkurs* für volkstümliche Uebungen und Schwimmen statt. — Herr Reallehrer Johs. Altherr in Gais wurde als Mitglied der erweiterten Aufsichtskommission der zu Ende der Dreissigerjahre des vorigen Jahrhunderts gegründeten *Erziehungsanstalt Bächtelen* bei Bern gewählt. — Die endgültige Abrechnung über den *Ergänzungsbau der Kantonsschule* lautet auf Fr. 492 892.35. Aus der Fondsrechnung wurden Fr. 395 335.30 gedeckt, sodass sich die zu amortisierende Schuld noch auf Fr. 97 557.05 beläuft. Der Kostenvoranschlag ist ganz wesentlich überschritten worden, Mehrkosten für Fundamentierung des Baues, Neugestaltung des Erdgeschosses usw. sind die Ursache dieser Kostenüberschreitung, der aber tatsächlich Gegenwerte gegenüberstehen, u. a. auch eine viel günstigere Gestaltung der Korridorverhältnisse. Mit Recht weist die staatswirtschaftliche Kommission, die von jeher der Kantonsschule gewogen war, darauf hin, dass an unserem kantonalen Bildungsinstitut nicht allein Wissen vermittelt wird, sondern dass Rektorat und Lehrerschaft sich bemühen, auch den *Charaktereigenschaften* der ihr anvertrauten Jugend Richtung und Ziel zu weisen.

Handel und
Industrie

Handel und Industrie sind auf ihrem eigentlichen Tiefpunkt angelangt. Die Unsicherheit der Politik, Zoll-erhöhungen, Sturz des englischen Pfundes usw. haben den anscheinend vorhanden gewesenen Keim der Aufwärtsbewegung wieder gänzlich zerstört. Die *Stickerei* ist so stark zurückgegangen, dass heute nur noch etwa

10 bis 15% der Arbeiter beschäftigt werden können. Angesehene, altherwürdige Firmen, die grosse Opfer nicht gescheut und sich redlich bemüht haben, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten, sind durch die Macht der trüben Verhältnisse gezwungen worden, die Pforten ihrer Geschäftshäuser zu schliessen. Auch die *Plattstichweberei* sah sich genötigt, immer mehr zur Reduktion ihrer Produktion zu schreiten. In der *mechanischen Feinweberei* hapert es ebenfalls ganz bedenklich. Auch in den Hilfsindustrien der *Stickerei*, in der *Ausrüsterei*, *Bleicherei*, *Appretur* usw. blieb die Beschäftigung andauernd ungenügend. Preise und Umsätze sind weiter zurückgegangen und immer noch wirken sich die Preisunterbietungen vorarlbergischer Firmen für jene Industriezweige unseres Kantons sehr ungünstig aus. Auch die *Seidenbeutelweberei* sah sich zur Aufrechterhaltung der Produktionsbeschränkungen gezwungen. Der Lohntarif für die Weber wurde auf den 20. April gekündigt. So hat die Arbeitslosigkeit, diese so schwere Belastung des heutigen Fürsorgestaates, nicht bloss angehalten, sondern sich noch vermehrt.

Im *Bauhandwerk* war eine leichte Besserung zu verspüren. Weitblickende Unternehmer haben den Mut aufgebracht, da und dort Neubauten zu erstellen. Der Wunsch, es möchte doch immer mehr die Einsicht Platz greifen, dass auch während Krisenzeiten notwendige Reparaturen nicht zurückgestellt werden sollten, ist nur zu begreiflich.

Handwerk
und
Gewerbe

Besser als die Industrie abgeschnitten hat das appenzell-ausserrhodische *Kurwesen*. Was zielbewusste, grosszügige Reklame- und Propagandaarbeit fertig bringen kann, das hat die Kursaison 1932 gezeigt. »Mässige Preise, gute und saubere Bedienung, zusammen mit dem vorzüglichen Strassennetz halfen mit, unsern Fremdenbetrieben Frequenzen zu sichern, um die sie die auf die internationale Noblesse eingestellten Gebiete der Schweiz schwer beneideten.«

Verkehrs-
und
Kurwesen

Um mit der *Rorschach-Heiden-Bergbahn* zu beginnen: Der Personenverkehr verzeichnete einen Ausfall, der trotz dem bedeutenden Mehrverkehr der Monate *August* und *September*, den die Frequenz des neuen

Schwimmbades Heiden brachte, nicht ausgeglichen werden konnte. Gefehlt hat zur Hauptsache der Gesellschaftsverkehr, dann aber auch der Passantenverkehr während jenen Regenmonaten. Dagegen ist im Sachenverkehr ein kleines Plus an Einnahmen zu verzeichnen. Die Senkung der Ausgaben beträgt rund Fr. 19 000 gegenüber dem Vorjahre. Dies ist eine direkte Folge der Einführung des elektrischen Betriebes und der damit zusammenhängenden Einsparungen. — Als Nachfolger des verstorbenen Betriebschefs H. Hotz wählte der Verwaltungsrat den bisherigen Adjunkten, Herrn Betriebsbeamten H. Keller-Riedberger. — Unterm 18. März erteilte das Bundesgericht der Bahnunternehmung die Bewilligung zur Einberufung einer Versammlung der Obligationäre gemäss der Verordnung des Bundesrates. Dieselbe genehmigte folgende Anträge des Verwaltungsrates. 1. Es sei der bisherige feste Zinsfuss von 4% für die Obligationen I. Hypothek für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. Dezember 1936 in einen variablen, vom Betriebsergebnis abhängigen, kumulativen Zinsfuss im Maximum von 4% mit Vorrang vor den Obligationen II. Hypothek abzuändern. 2. Aus den Betriebsergebnissen sei die von der Elektrifikation verbliebene Bauschuld mit jährlich Fr. 5000.— zu amortisieren. 3. Als Vertreter der Obligationäre seien Direktor Mangold in St. Margrethen und Ingenieur Sonderegger in St. Gallen zu wählen. 4. Der Betrieb der Bahn sei durch einen neutralen Fachmann betriebstechnisch und kaufmännisch zu überprüfen und es seien die bezüglichlichen Vorschläge für Vereinfachungen und Verbesserungen unverzüglich durchzuführen. Der Verwaltungsrat verpflichtet sich damit, den Bahnbetrieb möglichst wirtschaftlich zu führen und gibt den Obligationären durch die Einräumung von zwei Vertretungen Gelegenheit, an den in Aussicht genommenen Verbesserungen mitzuwirken.

Bei der *Appenzellerbahn* machte die Elektrifikation der Betriebslinie gute Fortschritte. Die Kosten der Elektrifikation wurden inkl. Werkstättenbau und Anschaffung von zwei Personenwagen auf Fr. 1 580 000 veranschlagt. Die Kostenverteilung soll nach folgendem Plan

durchgeführt werden: Der Bund übernimmt die Hälfte = Fr. 790 000. Auf den Kanton St.Gallen entfallen 16,3% = Fr. 128 770, auf Appenzell I. Rh. 27% = Fr. 213 300. Die Verteilung unter die Gemeinden des Kantons Appenzell A. Rh. ergibt folgendes Bild: Herisau-Wilen 62,1% = Fr. 278 160, Waldstatt 13,8% = Fr. 61 820, und Urnäsch-Zürchersmühle 24,1% = Fr. 107 950.

In einer keineswegs rosigen Lage befindet sich die *Altstätten-Gais-Bahn*, deren ganzer Betrieb heute noch in den Händen der Rheintalischen Strassenbahnen liegt. So ist die Frage einer allfälligen Liquidation des Bahnunternehmens akut geworden, ohne dass sie bis zum Jahresschluss eine endgültige Lösung gefunden hat.

Wesentlich besser dran ist die *Appenzeller Strassenbahn*, die durch die Elektrifikation nur gewonnen hat, während die Strassenbahn *St. Gallen-Speicher-Trogen* durch die Veruntreuungen eines Beamten schwer geschädigt worden ist.

Leider stehen die Einnahmen der Drahtseilbahn *Rheineck-Walzenhausen* um rund 12% hinter den an sich schon ungünstigen des Vorjahres. — Auch der *Postautomobilverkehr* hat unter den misslichen Witterungsverhältnissen gelitten. — Die *Telephonzentrale Herisau* hat nun dank des in Betrieb genommenen neuen zweiten Fernkabels Zürich-St. Gallen zwei weitere, nunmehr total sechs direkte Verbindungen mit Zürich erhalten. — Eine rege Tätigkeit entfaltetete der *Verband App. A. Rh. Verkehrsvereine*, der dank der namhaften Unterstützung durch den Staat über grössere Mittel verfügt. — Es mag an dieser Stelle auch noch registriert werden, dass sich die Zahl der Logiernächte pro 1932 auf total 169 857 beläuft, diejenige der erteilten Auskünfte auf 19 308. — Das in seinem 3. Jahrgang erschienene *kantonale Fremdenblatt »Das Appenzellerland«* wurde wiederum, wie im Vorjahre, in 12 Nummern herausgegeben, wobei die Redaktion und die Druckerei Kern in Gais in der Ausgestaltung in Text und Illustrationen den gegebenen Richtungen folgte. (Im übrigen vergl. auch App. Ztg. Nr. 204 und 213 »Ein weisser Rabe in der Fremdenindustrie« nach Prof. Dr. J. Steiger in Bern in den »Basler Nachrichten«.)

Dem Jahre 1932 kann der Bauer in bezug auf *Witterung und Fruchtbarkeit* kein schlechtes Zeugnis ausstellen. Nach einem strengen, kalten Winter, der aber doch eine ganze Anzahl sonniger Tage beschied, zog der Frühling ziemlich spät ins Land. Der Heuvorrat ging überall zur Neige und es musste viel Futter gekauft werden. Jetzt aber begann die Natur wahre Wunder zu wirken, in wenigen Tagen standen Baum und Strauch in schönstem Blütenmeer. Die *Heuernte* ergab an sonnigen und niederen Lagen sowohl qualitativ als quantitativ einen recht befriedigenden Ertrag. Liess sich der Juni ganz schön an, so verdarb der Juli leider wieder manches, da er kalt und nass war. Der *Endertrag* war in bezug auf Quantität ziemlich mager, in bezug auf Qualität dagegen sehr gut, die *Herbstweide* befriedigte vollauf. Dank des schönen Herbstwetters konnte das Vieh bis Ende Oktober weiden. Zufrieden sein durfte der Bauer auch mit dem *Milchertrag* und dem gesundheitlichen Zustand der Tiere. *Obst* gab es in reichlicher Fülle, namentlich Steinobst, während schönes Lagerobst spärlich war und mit höheren Preisen bezahlt werden musste, billiger war das Mostobst. Die Ausdehnung der *Süssmosterei* ist schon aus diesem Grunde sehr zu begrüßen. Der »Töbliger« und der »Hasliger«, diese beiden *Appenzellerweine*, sind recht befriedigend ausgefallen.

Weniger Erfreuliches ist über die wirtschaftlichen Verhältnisse zu berichten. Wohl wurde der Bauer vor dem Gespenst der Arbeitslosigkeit bewahrt, aber durch die seit langer Zeit sich immer wiederholende *Milchpreissenkung* und *Entwertung* aller wirtschaftlichen Produkte ist in gar manches Bauernhaus ernste Sorge um die Erhaltung der Existenz und des bäuerlichen Betriebes eingekehrt. Es muss dem Bauern weh tun, sehen zu müssen, wie die Preise seiner Edelprodukte stets sinken, während er sich ehrlich bestrebt, all seinen Verpflichtungen gewissenhaft nachzukommen. Stark zurückgegangen sind auch die Preise für *Nutz- und Schlachtvieh*, besonders im Laufe des Herbstes. Für Kälber und Schweine stehen sie sogar unter denjenigen der Vorkriegszeit. Die Ursachen dieser Preisstürze sind zum

allergrössten Teil auf das Konto der *Ueberproduktion* zu setzen.

Dass auch bei unseren Bauern der *Wille zur Selbsthilfe* vorhanden ist, das zeigt der kantonale landwirtschaftliche Verein mit seinen vielen Sektionen, das zeigen die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Ernst der Zeit erfasst haben und sich und die Betriebe der Lage anzupassen versuchen. Die Losung der Bauern heisst: Arbeiten und nicht verzweifeln!

Das Jahr 1932 hat leider auch wieder einmal eine grosse *Elementarkatastrophe* gebracht, nämlich das *Hochwasser der Glatt vom 29. Juni*. Niederschläge von kaum je erlebter Wucht bewirkten ein Anschwellen der Glatt und ihrer Nebenbäche, denen das Bachbett nicht mehr gewachsen war. Die Hauptschäden sind durch die grossen Rutschungen entstanden; letztere ereigneten sich hauptsächlich dort, wo der Bach noch nicht korrigiert war. In Herisau hat die Feuerwehr und die diensttuende Rekrutenschule aufopfernde Arbeit mit grosser Hingabe geleistet. Die von der Rotkreuzsektion Herisau veranstaltete Sammlung zugunsten der Wassergeschädigten der Gemeinde hat die schöne Summe von Franken 17 845.55 ergeben und dies in wirtschaftlich schwerer Zeit! Anerkennung verdienen auch die Realschüler der II. und III. Klasse, die unter der Leitung ihres Lehrers, mit Schaufel und Pickel bewaffnet, in das vom Unwetter schwer heimgesuchte Gebiet Wiesen-Mühle-Aedelschwil zogen, um dort das verwüstete Kulturland von Kies und Sand, Schutt und Schlamm zu säubern.

Elementar-
ereignisse

Mit Rücksichtnahme auf die im Kanton St. Gallen durchgeführte Verteuerung der *Jagdtaxen* hat auch der Regierungsrat des Kantons Appenzell A. Rh. eine Erhöhung der Jagdpatenttaxen beschlossen.

Jagdwesen

Die Landeschronik für Appenzell A. Rh. soll inskünftig auch einen Abschnitt »*Kunst und Wissenschaft*« enthalten, welche bis jetzt darin eher etwas stiefmütterlich behandelt worden sind. Unsere appenzellischen Künstler in Porträt und Landschaftsmalerei: *Paul Tanner, Emil Schmid, J. Nef* und *Hans Zeller* und andere werden in der Besprechung von Wechsel- und andern Ausstellungen öfters ehrend genannt. Ihr künstlerisches

Kunst und
Wissen-
schaft

Schaffen wickelt sich mehr im Stillen als in der lauten Oeffentlichkeit ab. *Paul Tanner* in Herisau, der seinen 50. Geburtstag gefeiert, durfte eine Rückschau halten auf sein bisheriges reichhaltiges und vielseitiges Schaffen im Dienste der Kunst.

Emil Schmid hat sich sowohl durch seine Landschaften als durch Porträtmalerei, namentlich aber auch durch seine feinen Radierungen einen Namen gemacht.

J. Nef entzückt auch durch seine trefflichen Zeichnungen im »Nebelspalter«, *Hans Zeller* durch seine typisch appenzellischen Motive, *Bruno Kirchgraber* durch seine Aquarelle und lokalgeschichtlichen Sujets, von denen etliche aus der Gaiser Geschichte die Verandawände eines schönen Bürgerhauses in Gais zieren. *Prof. Otto Schmid*, der hochbegabte Zeichnungslehrer an der Kantonsschule in Trogen, ist der geborene Zeichner und Entwerfer prächtiger Urkunden, Titelblätter usw.

In Herisau beging der Bauernmaler *J. Zülle* seinen 90. Geburtstag; er ist, namentlich in Bauernkreisen, bekannt geworden durch seine Sennenporträts, die in manchen Appenzeller Bauernstuben zu finden sind. — Auf dem Gebiete der Landschaftsphotographie haben sich als wahre Künstler ausgezeichnet die Photographen *Hausammann* in Heiden und *Bauer* in Herisau. Ersterer hat an der Internationalen Ausstellung für künstlerische Photographie in Luzern, an der nicht weniger als 32 Staaten vertreten waren, die silberne Medaille erhalten. — Einer der Unsrigen ist auch Bildhauer *W. Meier* in St. Gallen, ein Künstler im wahren Sinne des Wortes, dessen Plastiken zeigen, dass er nicht stehen bleibt.

Mit den im Jahre 1932 verstorbenen *Fräulein Ida Baumann* und *Emil Müller*, beide von Herisau, hat das appenzellische Kunstleben zwei würdige Vertreter verloren. In unserem appenzell-ausserrhodischen Kantonsratssaale befinden sich drei von der Künstlerhand von Fräulein Baumann gemalte Landammannbilder, nämlich die Porträts der Herren Landammänner *J. J. Sonderegger*, Herisau, *Arthur Eugster*, Speicher, und *Dr. Johs. Baumann*, ihres Bruders. Leider wurde die Künstlerin

seit Jahren durch Krankheit in ihrer idealen Tätigkeit gehindert, was sie zur Verlegung ihres Wohnsitzes nach Basel und dann nach St. Gallen veranlasste.

Fortschritte macht auch in unserem Kanton die *Schwerhörigen-Fürsorge*, für die das Verständnis bei Behörden und Privaten immer mehr zunimmt. Als erster Erfolg des Appenzellischen Schwerhörigen-Verbandes darf registriert werden, dass die Verhandlungen mit zwei Schulbehörden betreffend Bezahlung des Schulgeldes für zwei die Schwerhörigen-Schule in St. Gallen besuchende Schüler von vollem Erfolg begleitet waren. Wie aus den Jahresberichten der einzelnen Vereine hervorgeht, wurde überall im Abseh-Unterrichtswesen tüchtig gearbeitet. Grosser Beliebtheit erfreuen sich die Separat-Gottesdienste in sechs Gemeinden. Daneben sind bis jetzt in vier Dorfkirchen unseres Kantons Vielhöreneranlagen installiert. Einer Statistik über *Schnaps- und Alkoholverbrauch in der Schweiz* ist zu entnehmen, dass in Appenzell A. Rh. heute noch 74 Brennereibetriebe mit 77 Brennapparaten bestehen. Unser Kanton spielt in der Branntweinproduktion der Schweiz eine ganz untergeordnete Rolle und weist die kleinste aller kantonalen Produktionen auf. Das »Gläschen des armen Mannes« kommt glücklicherweise immer mehr in Verruf. — Die *kantonale Wirtschaftskontrolle* zeigt, dass gegenüber dem Vorjahre die Zahl der Gastwirtschaften von 244 auf 246 gestiegen, diejenige der Speisewirtschaften dagegen von 331 auf 329 gesunken ist. Gleichgeblieben ist die Zahl der fünf Konditoreiwirtschaften. Die alkoholfreien Wirtschaften sind um drei vermehrt worden, die Fremdenpensionen weisen in ihrem Bestand mit 31 keine Veränderung auf, die Schützenwirtschaften sind um eine zurückgegangen. Das Total der Wirtschaften beträgt 650 gegenüber 648 im Vorjahre. — Dass es auch im Appenzellerländchen nicht an *treuen Dienstboten* fehlt, die Jahrzehnte hindurch in ein- und derselben Familie dienen, das konnte man an der Diplomierungsfeier für langjährige Dienstboten und Angestellte feststellen, die der Gemeinnützige Frauenverein St. Gallen durchführte. Aus unserem Kanton konnte ein Dienstbote für 42, ein anderer sogar für 50 Dienstjahre

Volkswirtschaftliches

diplomiert werden. Solche Treue und Hingabe seitens des Dienstboten wie der Dienstherrschaft ist fürwahr wert, gefeiert und anerkannt zu werden, in unserer schnellebigen Zeit erst recht!

Heimat-
schutz

Die *Appenzell A. Rh. Trachtenvereinigung* hielt am Auffahrtstag ihre Jahresversammlung in Herisau ab. Die Trachtenbewegung marschiert auch in unserem Ländchen. Erfreulich ist, dass die einfache, praktische Werktagstracht namentlich von der Jugend mit Vorliebe getragen wird.

Arbeits-
losen-
fürsorge

Wie der Staat den Folgen der *Arbeitslosigkeit* wirksam zu begegnen sucht, das widerspiegelt sich sowohl in den Verhandlungen des Regierungs- und Kantonsrates wie auch in der Staatsrechnung. Daneben wirkt die *private Hilfsaktion* viel Gutes. Aus einer gewissen Planlosigkeit ist sie in geordnete Bahnen geleitet worden. Es ist dies namentlich das Verdienst des Herrn Pfarrers *P. Vogt* in Walzenhausen, der auf dem Wege der Freiwilligkeit recht viel zustandegebracht hat. Die konkrete Hilfe für die Arbeitslosen vollzog sich im Berichtsjahre in drei Zweigen, im *Hilfsdienst des Hilfskomitees*, in der *Arbeit der Subkommission für Arbeitsbeschaffung* und im *Dienst an den jugendlichen Arbeitslosen*. Im Heim »Waldrain« in Walzenhausen wurden 22 Kinder von ausgesteuerten Arbeitslosen während acht Wochen gepflegt. Eine Umfrage im Kanton ergab auf das Frühjahr die Zahl von 1272 Kindern in den Familien der schwer betroffenen Arbeitslosen. Für diese Kinder wurde eine *Kinderspende* durchgeführt in dem Sinn, dass die lokalen Mitarbeiter nach Rücksprache mit den Eltern Gutscheine für Lebensmittel, Milch, Brot oder notwendige neue Kleidungsstücke verabfolgen konnten. An diese Kinderhilfe steuerte die Stiftung »Pro Juventute« Fr. 1548, der kantonale Lehrerverein Fr. 2840, der kantonale Kirchenrat aus der Kirchensteuer 1931 Fr. 700 bei. Die Totalausgaben beliefen sich auf Franken 5088. Hand in Hand damit ging die *Hilfe für die ausgesteuerten Arbeitslosen*, für die aus der Gabe des kantonalen Lehrervereins ein Kredit von Fr. 2000 gewährt wurde. Aus diesem Kredit konnte manche verborgene Not im Stillen gelindert werden. Für die *Frauen-*

hilfe wurde aus der Hilfskasse ein Betrag von Fr. 2000 als Kredit bewilligt. Im »Waldrain« konnten über den Winter während vier Monaten arbeitslose Frauen zu einer mehrwöchentlichen Gratiskur aufgenommen werden. Damit ist jedoch die Tätigkeit des Hilfskomitees noch bei weitem nicht erschöpft. Es wagte den Versuch zur Errichtung einer *Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung*, für die 23 Fabrikanten ihre Mitarbeit zusagten. Diese Zentralstelle mit Herrn Kantonsrat E. Bauer in Heiden als Verwalter hat bereits positive Leistungen zu verzeichnen, indem für den Anfang schon ein Umsatz von rund Fr. 14 000 erzielt werden konnte. Neben dem Gedanken, durch Arbeit zu helfen, ging der andere parallel: Die Appenzeller Arbeiten durchs ganze Schweizerland hindurch zu propagieren und so eventuell die Nachfrage nach ihnen steigern zu helfen. Dankbar sei auch die *Heimarbeitsbeschaffung der appenzellischen Frauenzentrale* erwähnt, die in Walzenhausen Knabenhosen erstellen lässt. Es können bis 30 Arbeiterinnen beschäftigt werden. — Eine wahre Wohltat sind sodann die *Kurse für jugendliche Arbeitslose* im Heim »Rosenberg«, Walzenhausen. An dem vom 14. bis 28. November dauernden Kurse nahmen 17 jugendliche Arbeitslose teil, von denen keiner mehr als die Volks- und Fortbildungsschule besucht hatte. Vom 1. bis 15. Dezember fand der erste Kurs für Gelernte statt, an welchem sich 20 junge Berufsleute beteiligten. Das da und dort noch vorhandene Vorurteil und Misstrauen gegen diese Hilfsaktion dürfte angesichts der erwiesenen Tatsachen mehr und mehr verschwinden. Schliessen wir dieses Kapitel mit den Worten: »Arbeitslosigkeit ist Fluch, Arbeit ist Heil und Segen!«

Unsere appenzellischen Milizen des Auszuges hatten die *Manöver der 6. Division* und das grosse Defilee vor dem Chef des eidg. Militärdepartements, Bundesrat Minger, auf dem Breitfeld mitzumachen. Bei den militärischen Einquartierungen in einzelnen Gemeinden zeigte sich die Militärfreundlichkeit der Bevölkerung in hellem Lichte.

An Festen und Festlein kommt auch der Appenzeller nicht zu kurz. »Bald himmelhoch jauchzend, bald

Militär-
wesen

Vereine
und Feste

zu Tode betrübt« . . . was schert das ihn. Nach den sauren Wochen will er auch seine Ausspannung, seine Erholung haben, wenn er damit auch nicht immer Mass und Ziel kennt und sich vom »Gemütesturm und Vaterlandsgelag« nur ungern trennt. Schliesslich dürfen aber auch nicht alle Feste in ein- und denselben Tiegel geworfen werden. An eidgenössischen Festen, an denen sich die Appenzeller aktiv beteiligten, ist das *Eidgenössische Turnfest in Aarau* zu nennen, an welchem die konkurrierenden appenzell-ausserrhodischen Sektionen Herisau I und II, Gais, Bühler, Heiden, Rehetobel, Speicher, Teufen, Walzenhausen und Wald mit lorbeergeschmückten Fahnen zurückkehrten. — In Herisau fand am 21. und 22. Mai die Delegiertenversammlung des *Schweiz. Militärsanitätsvereins* statt. Am 18. und 19. Juni tagten daselbst die *schweizerischen Buchbinder*. — Von kantonalen Veranstaltungen taten sich hervor der *kantonale Schwingertag* in Schwellbrunn vom 7. August, der *kantonale Rotkreuztag* vom 9. Oktober in Walzenhausen mit dem Referat von Dr. Zurukzoglu vom Eidg. Statistischen Amt in Bern über das Thema »Werden, Sein, Vergehen« und die denkwürdige *Jahrhundertfeier der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft* vom 16. Oktober an ihrem Gründungsort Teufen. — In Teufen fand am 25. September der *Spieltag des Appenzellischen Kantonal-Turnverbandes* statt, an welchem die Meisterschaftsspiele ausgetragen wurden. — Der 9. Oktober war ein Freudentag für die *Sektion Säntis des Schweiz. Alpenklubs*, durfte sie doch an diesem Tage ihr schönes, heimeliges Bergheim auf der Kammhalde im Alpstein einweihen, das mit einer Kostensumme von Fr. 43 000 erstellt wurde.

Partei-
wesen

Es kann nicht behauptet werden, dass in unserem Landsgemeindekanton das *Parteiwesen* alles überwuchere. Im Gegenteil, die Parteien beschränken sich auf das Allernotwendigste, betrachten sich nicht als Selbstzweck, sondern als treue Dienerinnen der Oeffentlichkeit. In die Parteiarbeiten teilen sich die *Fortschrittliche Bürgerpartei*, die *Demokratische Partei*, die selten etwas von sich hören lässt, die *Sozialdemokratische Partei* und das im Verborgenen blühende Veilchen des *Grütlivereins*,

daneben existiert in Herisau eine *Christlich-soziale Partei* der Katholiken. Am grössten ist die »Partei der Parteilosen«, deren Anhänger sich keiner Parteiparole unterziehen wollen. Daneben regen sich die *Freiwirtschaftlichen Gruppen* Teufen, Herisau und Walzenhausen. Auch ausländische Redner lassen an deren Versammlungen ihr Licht leuchten und glauben dem Appenzellervolke einen Dienst zu erweisen, wenn sie ihm Ratschläge erteilen, wie das Problem der Arbeits- und Verdienstlosigkeit am besten gelöst werden könnte.

Fünf *politische Zeitungen* sind es, die in unserm Kanton ihr mehr oder weniger rosiges Dasein fristen. Es sind dies die 104jährige, täglich erscheinende »*Appenzeller Zeitung*« in Herisau, der »*Appenzeller Anzeiger*« in Heiden, die »*Appenzeller Landeszeitung*« in Trogen, der »*Säntis*« in Teufen und das Anzeigebblatt für die Gemeinden Gais und Bühler und deren Umgebung. Den Interessen der Sozialdemokraten dient die in *St. Gallen* gedruckte »*Volksstimme*«, die zugleich Sprachrohr der Kantone St. Gallen, Glarus und Graubünden ist und täglich erscheint. — Bei Anlass des 100. Todestages Goethes gaben die »*Appenzeller Zeitung*« und der »*Appenzeller Anzeiger*« eine Sondernummer heraus.

Presse

Wohlzutun und mitzuteilen vergesst nicht! In Notzeiten ist der Opfermut das wertvollste Gut eines Volkes. Gottlob! Der Opfersinn ist im Appenzellervölklein noch nicht erstorben, die *private Wohltätigkeit* wirkt sich immer noch aus. Das beweist u. a. die *Zusammenstellung der Vergabungen für öffentliche Zwecke im Jahre 1932*, nach welcher vergabt wurden: Für Unterrichts- und Erziehungszwecke Fr. 16 645.—, für Armen- und Unterstützungszwecke Fr. 38 173.84, für Bezirks- und Gemeindekrankenhäuser, Krankenverbände usw. Fr. 10 818.20.—, für kirchliche Zwecke Fr. 10 450.—, für andere gemeinnützige Zwecke Fr. 26 940.—, für die Heil- und Pflegeanstalt und sonstige Irrenunterstützung Fr. 1150.—, für die Bekämpfung der Tuberkulose Franken 4250.—, total Fr. 108 427.04. — Die *Neujahrskollekte* zugunsten der *Appenzell A. Rh. Winkelriedstiftung* und des *Zweigvereins vom Roten Kreuz* ergab

Wohltätigkeit

netto Fr. 4230.—, die *Reformationskollekte* für die evangelische Gemeinde Stans Fr. 2700.75, die Kollekte der kantonalen *kirchlichen Aktion zugunsten der Arbeitslosen* Fr. 3375.31. — Gesang-, Musik- und andere Vereine entfalteten einen edlen Wettstreit in der Veranstaltung von *Wohltätigkeitskonzerten*, die *Stiftungen* »Für das Alter« und »Pro Juventute« brachten für ihre edlen Zwecke ganz erkleckliche Summen auf. Und was nirgends gebucht, ganz im Stillen getan wird, wer kann das ermessen!

Appenzeller
auswärts

In diesem Abschnitt gebührt an erster Stelle ein anerkennendes Wort den verschiedenen *Appenzeller-Vereinen*, die in aller Treue der alten Heimat ergeben sind und dies auch durch die Tat beweisen. Ihre Anhänglichkeit dokumentiert sich in den Spenden zugunsten der Arbeitslosen. Vorbildliches leisteten auch im Jahre 1932 speziell die Appenzellervereine von Bern und Basel mit ihren Auskunftsstellen für Reisen in das Appenzellerland, eine Propaganda, die bereits ihre guten Früchte getragen hat. — Zum Sekundärarzt der zürcherischen Heilstätte Clavadel bei Davos wurde Herr Dr. med. *Adolf Walser*, Sohn des verstorbenen Gemeindevorschreibers in Stein, ernannt. Ferner wählte der zürcherische Regierungsrat Herrn Prof. Dr. *Wilhelm Wiget*, Sohn des verstorbenen Herrn Rektors Albert Wiget in Herisau, der bisher eine Professur an der estländischen Universität Dorpat bekleidete, als Nachfolger von Prof. Bachmann, zum ordentlichen Professor für germanische Philologie an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich. — In bemerkenswerter körperlicher und geistiger Frische durfte am 26. Mai in Zollikon, wo er im wohlverdienten Ruhestand lebt, Herr Oberstdivisionär *Heinrich Schiess* von Herisau, der von allen älteren appenzellischen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten hochverehrte militärische Führer und Förderer des schweizerischen Feuerwehres, seinen 80. Geburtstag feiern. — Die *Totentafel* auswärtiger Appenzeller oder solcher, die zu unserem Ländchen in näheren Beziehungen standen, weist manchen bekannten Namen auf. Am 20. Februar starb in St. Gallen im hohen Alter von 77 Jahren der Kaufmann und Wohltäter *Eduard*

Sturzenegger, gebürtig von Trogen, Inhaber der gleichnamigen Stickerei-Aktiengesellschaft in St. Gallen, der seiner sozialen Gesinnung durch sein Vermächtnis zugunsten der Sticker der Ostschweiz Ausdruck gegeben hat. (Vergleiche Nekrolog App. Ztg. Nr. 45, App. Anz. Nr. 39 und App. Landesztg. Nr. 16.) — In St. Gallen vollendete am 7. Oktober im 77. Altersjahr Herr *Johs. Rechsteiner-Allgöwer* von Wald, Seniorchef der Stickereifirma Rechsteiner, Hirschfeld & Co. seinen Lebenslauf. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Verstorbene seine Firma zur Blüte gebracht und in seinem Geschäft in der Glanzzeit der Textilindustrie über 300 Angestellte und Arbeiter beschäftigt, um dann leider am Abend seines arbeitsreichen Lebens den Niedergang der Industrie erleben zu müssen. (Siehe App. Anz. Nr. 120 und App. Landesztg. Nr. 82.) — Mit dem am 3. Dezember in Lindau verstorbenen Herrn *Ernst A. Steiger-Züst*, einem Sohn von Kaufmann Steiger-Meyer in Herisau (siehe seine Biographie in diesem Hefte der App. Jahrbücher) verlor die st. gallische Stickerei-Industrie eine Persönlichkeit, die zu ihren führenden Männern gehörte und dessen Name auch in der schweizerischen Landesindustrie einen guten Klang hatte. Er war Chef der Firma Steiger & Smart, hernach Steiger & Co., britischer Vizekonsul in St. Gallen, Präsident des Industrievereins und des Ostschweiz. Stickfachfonds, des Ostschweiz. Volkswirtschaftsbundes und Mitglied der schweizerischen Handelskammer. Sein besonderes Interesse galt der Sicherung unserer Getreideversorgung, den Bestrebungen der Rheinschiffahrt und der Rhein-Rhone-Verbindung. Er gehörte dem Verwaltungsrate der Cilander A.-G. in Herisau an, ebenso der Stickerei-Treuhandgesellschaft und war an der Landesausstellung 1914 in Bern Preisrichter der Gruppe 14. Seiner Feder entstammen verschiedene Druckschriften aus dem Gebiete der Industrie. Er erreichte ein Alter von 67 Jahren. (Siehe App. Ztg. Nr. 287, App. Anz. Nr. 145 und App. Landesztg. Nr. 99.) — Ein freundliches Gedenken sei auch dem am 25. März im Patriarchenalter von 86 Jahren in St. Gallen verstorbenen Herrn alt Oberrichter *Joh. Ulrich Aerne* gewidmet, dem seinerzeitigen vieljäh-

rigen Inhaber eines Stickerei- und Zwirnereigeschäftes in Urnäsch. (Siehe App. Ztg. Nr. 75, App. Anz. Nr. 39 und App. Landesztg. Nr. 26.) — In der Morgenfrühe des 10. April verschied in Riehen bei Basel im Alter von 71 Jahren Herr alt Pfarrer *Christian Casparis*, von 1912 bis 1930 Seelsorger in Bühler, mit welcher Gemeinde er recht eigentlich verwachsen war. (Siehe Appenz. Ztg. Nr. 85, App. Anz. Nr. 45 und App. Landesztg. Nr. 31.) — Am 29. April folgte ihm nach einer Zeit grosser Schwachheit Herr Pfarrer *Ernst Seiler* 63jährig im Tode nach. Er starb im St. Albanstift in Basel, wohin er nach seinem Rücktritt vom Pfarramt Wald, das er in aller Treue während nahezu 17 Jahren versehen, übergesiedelt war. (App. Ztg. Nr. 103, App. Anz. Nr. 53, App. Landesztg. Nr. 37.) — Aus Riehen bei Basel kam am 14. Juli die Trauerkunde vom Hinschiede des Herrn Dr. med. *Ernst Baumann* von Herisau. Er war einer der gesuchtesten Mediziner Riehens und der badischen Nachbarschaft. (App. Ztg. Nr. 166, App. Landesztg. Nr. 58.) Er starb nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren. — In Zürich ging Ende August, 71jährig, Herr alt Sekundarlehrer *Otto Frischknecht*, gebürtig von Schwellbrunn, zur ewigen Ruhe ein. Als Präsident der Turnvereinigung der Stadt Zürich, als kantonaler Oberturner, als Präsident des Technischen Ausschusses und als Zentralpräsident des eidg. Turnvereins, wie auch als Kampfrichter hat er sich unvergängliche Verdienste um das ganze schweizerische Turnwesen erworben. (App. Ztg. Nr. 206 und 208, App. Landesztg. Nr. 71 und 72.) — Im blühenden Alter von 32 Jahren erlag im Februar Herr *Hans Ulrich Zellweger-Kern* von Trogen, Sohn des Herrn Pfarrer Otto Zellweger in Basel, einer schweren Lungenentzündung. Er war Direktor der Basler Druck- und Verlagsanstalt und Präsident der Sektion Basel des Schweiz. Buchdruckervereins. (App. Anz. Nr. 20, ausführliche Nekrologe enthalten ferner die »Basler Nachrichten«.)

Im hohen Alter von 91 Jahren starb im Februar in der Villa Amberg, dem früheren Besitztum ihres Bruders, des grossen appenzellischen Wohltäters Arthur Schiess, Fräulein *Melanie Schiess* von Herisau, die in

ihrem langen Leben im Stillen viel Gutes getan, und am 12. Oktober verschied in Zürich, wo sie ihre letzten Lebensjahre zugebracht, im Alter von 73 Jahren Frau *Lina Brenner-Sturzenegger*, Witwe des im Jahre 1911 in Bern verstorbenen Bundesrates Dr. Ernst Brenner von Basel, und Tochter des Herrn Sturzenegger-Kündig am Platz in Trogen. Ihrer appenzellischen Heimat hat die edelgesinnte Frau allzeit treue Anhänglichkeit bewahrt. (App. Landesztg. Nr. 83.)

Gemeindechronik.

Mit entschlossener Mehrheit, die die kühnsten Erwartungen übertroffen hat, stimmte die Gemeindeversammlung von Urnäsch vom 13. März der Vorlage betreffend das Darlehen für die Elektrifikation der Appenzellerbahn zu und bekundete damit ihre Solidarität mit den Gemeinden Herisau und Waldstatt. — Zur Linderung der Arbeitslosigkeit wurde die Erstellung eines Waldweges im »Fetzerli« als Notstandsarbeit in Aussicht genommen. — Mehr zu reden gab der Antrag auf Abbau der Gehälter der Gemeindeangestellten, wobei betont wurde, dass mit dieser Abrüstung Urnäsch nicht den Anfang machen sollte, da diese Gemeinde ohnehin die niedrigsten Besoldungsansätze des Kantons aufweise. Die Erledigung dieser Angelegenheit fällt in das Jahr 1933. — Aus dem Fonds der Innenausstattung der Kirche wurde ein Motor für das Orgelgebläse angeschafft. — Zu einem erhebenden Gemeindefestchen gestaltete sich am 1. Mai die Einweihung des neuen Schulhauses im Saien, das der ganzen Gegend zur Zierde gereicht. Die Baukosten standen um Fr. 1306 unter dem Voranschlag, sie beliefen sich auf Fr. 65 494. Die Gesamt-Schulhausbauschuld betrug am 31. Dezember 1932 noch Fr. 52 324. — Der Neujahrstag brachte die Eröffnung der durch die Gebefreudigkeit eines grossen sportfreundlichen Kreises zustande gekommenen Sprungschanze im »Feld«, die mit einem Eröffnungsspringen verbunden war, das zirka 800 Zuschauer (ohne die un-

Urnäsch